

# WHySE Kompass Wegmarke 7

## Trilog - Gesetzgebung in der Europäischen Union



### Affe und die Tolkien-Trilogie

Affe kommt mit drei Büchern unter dem Arm auf die Veranda. Ratte sitzt schon da, vor ihr der Stapel mit dem Papier aus Brüssel. Schlange hat auf dem Stuhl daneben Platz genommen.

„Hund!“, sagt Affe. „Du musst mir helfen. Ratte redet immerzu von einer Trilogie aus Brüssel. Ich dachte zuerst, das ist so ein Buch in drei Bänden. Wie Tolkien.“

„Fast“, sagt Schlange trocken. „Drei Bände, ein Werk – Tolkien hätte das so gesehen. Und Brüssel genauso: drei Parteien, ein Text.“

Hund stellt seine Tasse ab. „Dann klären wir das heute gründlich. Das ist genau die Frage, die sich viele nicht trauen zu stellen.“

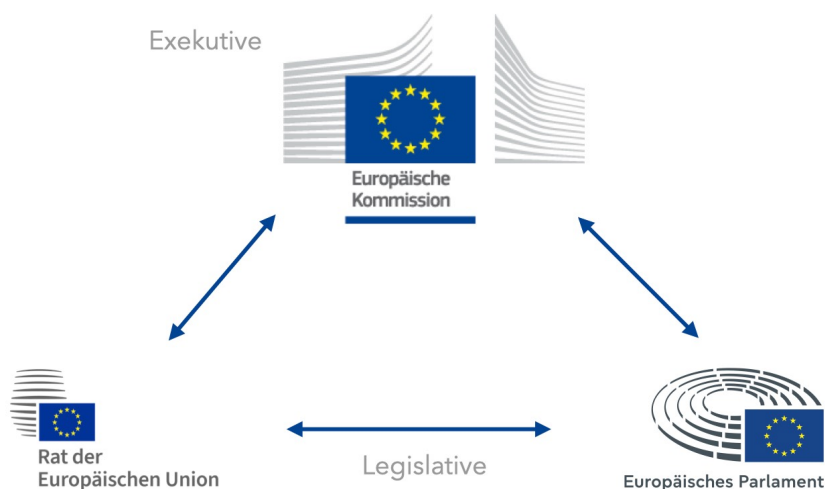
Ratte schiebt den Stapel beiseite. „Letzte Woche dachte ich, die Wasserstoffquote ist weg. Nun heißt es: Jemand verhandelt. Ich verliere den Überblick. Wie entsteht so ein Gesetz eigentlich?“

## Was ist der Trilog?

Schlange hebt den Finger. „Von vorn. Der Trilog ist eine Verhandlung. Kein Gesetz.“

Drei Institutionen verhandeln dort:

- ➡ die Europäische Kommission, kurz Kommission – sie schlägt vor,
- ➡ der Rat der Europäischen Union, kurz Rat – die Regierungen der Mitgliedstaaten,
- ➡ das Europäische Parlament, kurz Parlament – die gewählten Abgeordneten aus den 27 Mitgliedsstaaten der Europäischen Union.



Kommission, Rat, Parlament. Drei Parteien, daher der Name. Die Kommission moderiert. Rat und Parlament bringen ihre Positionen ein. Am Ende steht ein Kompromiss, den alle drei mittragen.

„Und bis es soweit ist?“, fragt Affe.

„Bis es soweit ist, liegt ein Weg hinter dem Text“, sagt Hund. „Und der beginnt viel früher, als die meisten denken.“

## Der Weg eines EU-Gesetzes

### Erstens: Die Beratungen - und die laufen mit

Bevor die Kommission einen Entwurf vorlegt, fragt sie die Öffentlichkeit: betroffene Unternehmen, Verbände, Fachleute, einzelne Bürger. Fahrpläne werden veröffentlicht, Folgenabschätzungen geschrieben, Fragebögen verschickt – über das Portal „Ihre Meinung zählt“, in allen 24 Amtssprachen der EU.

Aber – und das ist der wichtige Teil – die Beratungen enden nicht mit dem Vorschlag. Auch der Entwurf selbst wird öffentlich zur Rückmeldung gestellt. Und bestehende Gesetze werden später erneut begutachtet, mit der Möglichkeit, mitzureden. Die Konsultation ist kein Vorraum, durch den man einmal hindurchgeht. Sie ist ein Begleiter, der immer wieder neu klingelt.

Ratte schaut auf ihren Stapel. „Das Papier da – ist das der Vorschlag?“

„Nein“, sagt Schlange. „Das ist eine Folgenabschätzung. Ein Arbeitspapier. Der Entwurf kommt erst danach – und wird dann selbst wieder kommentierbar.“

## Zweitens: Der Vorschlag der Kommission

Erst jetzt geht es los. Die Kommission hat das alleinige Vorschlagsrecht. Ihr Entwurf wandert in zwei Häuser: an den Rat und ans Parlament. Dort wird beraten, geändert, gestritten.

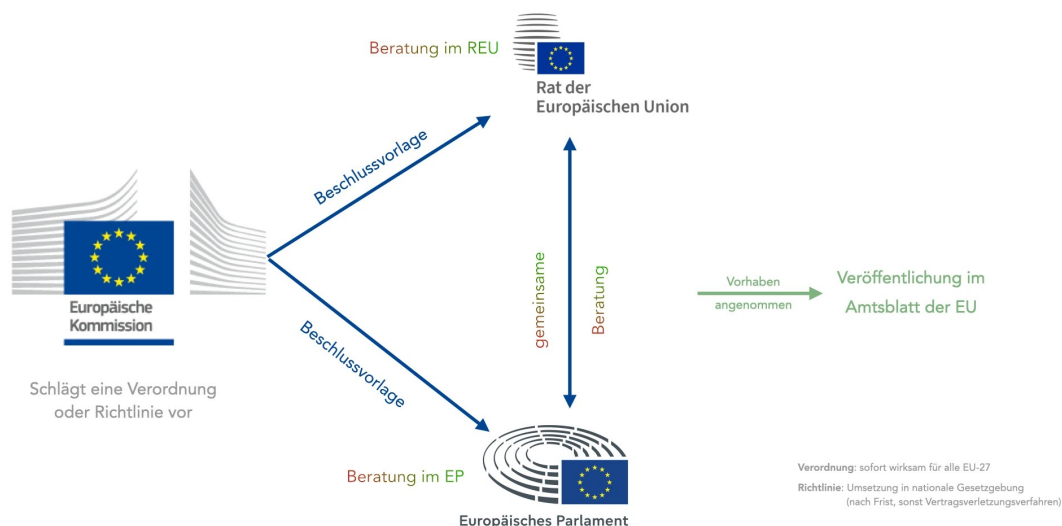
## Drittens: Der Trilog

Stimmen Rat und Parlament überein, ist der Text schnell beschlossen. Meist stimmen sie nicht überein. Dann setzen sich alle drei an einen Tisch und verhandeln Position für Position. Das Ergebnis ist eine vorläufige Einigung. Rat und Parlamentsplenum bestätigen sie danach förmlich.

In der Praxis läuft das erstaunlich oft: Rund 90 Prozent der Gesetzgebungsvorhaben des Parlaments wurden so in erster Lesung verhandelt und beschlossen.

## Viertens: Die Annahme und das Amtsblatt

Parlament und Rat nehmen den Text an. Er wird unterzeichnet und im Amtsblatt der Europäischen Union veröffentlicht. Erst jetzt – und nicht vorher – ist das Gesetz Gesetz. Wer es nachlesen will, findet es auf EUR-Lex.



Affe zählt an den Fingern ab. „Beratung, Vorschlag, Trilog, Amtsblatt. Und dann gilt es?“

„Je nachdem“, sagt Hund. „Und genau da kommt dein zweiter Teil.“

## Verordnung oder Richtlinie - der entscheidende Unterschied

„Zwei Sorten von Rechtsakten“, sagt Schlange. „Die Verordnung und die Richtlinie.“

Die **Verordnung (Regulation)** gilt unmittelbar. Am Tag der Veröffentlichung im Amtsblatt, in allen 27 Mitgliedstaaten, im gleichen Wortlaut. Kein nationaler Spielraum. Ein bekanntes Beispiel: die REACH-Verordnung 1907/2006 für Chemikalien.

Die **Richtlinie (Directive)** setzt ein Ziel. Wie die Mitgliedstaaten es erreichen, ist ihnen überlassen – innerhalb einer Frist, meist zwei Jahre. Sie muss in nationales Recht umgesetzt werden. Beispiel: die Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) 2000/60/EG. In Deutschland wurde daraus das Wasserhaushaltsgesetz, mit Spielraum für die bestehenden Länderrechte.

### Umsetzung von EU-Recht in deutsches Recht

am Beispiel REACH und WRRL



Hund zeigt auf Rattes Stapel. „Und deine Erneuerbare-Energien-Richtlinie ist eine Richtlinie. Das heißt: In Brüssel beschlossen ist nicht das Gleiche wie in Deutschland in Kraft.“

„Wie viele Staaten haben die aktuelle Fassung eigentlich umgesetzt?“, fragt Ratte.

Schlange lächelt dünn. „Bis Mai 2026 hatten acht von 27 Mitgliedstaaten die Wasserstoff-Mandate vollständig umgesetzt. Andere laufen noch. Manche schon vor dem EuGH.“

Ratte lehnt sich zurück. „Ich verstehe. Beschlossen in Brüssel heißt noch lange nicht beschlossen in Bielefeld.“

## Typische Missverständnisse

„Durchgesickert heißt beschlossen.“ Nein. Ein Arbeitspapier ist kein Entwurf, ein Entwurf ist kein Gesetz. (Folge 37 der Tiergeschichten lässt grüßen.)

„Der Trilog ist das Gesetz.“ Nein. Der Trilog ist die Verhandlung. Gesetz wird der Text erst mit der Veröffentlichung im Amtsblatt.

„Was in Brüssel beschlossen ist, gilt morgen in Deutschland.“ Nur bei Verordnungen. Richtlinien brauchen die nationale Umsetzung – Bundestag, Bundesrat, Gesetz.

## Tierische Perspektiven

Ratte fragt: „Wann muss ich als Geschäftsführerin reagieren?“ – Bei jedem echten Schritt: Vorschlag, Einigung im Trilog, Amtsblatt. Nie bei einer Schlagzeile.

Schlange ergänzt: „Und wer mitreden will, redet in den Konsultationen mit. Danach wird es deutlich schwerer.“

Affe fragt zum Schluss: „Und wenn Rat und Parlament sich im Trilog gar nicht einigen?“ – „Dann gibt es das Vermittlungsverfahren“, sagt Schlange. „In der Praxis die Ausnahme. Meist reicht der Tisch zu dritt.“

## Hunds Orientierung

Wer im H<sub>2</sub>-Terrain plant, braucht keine Angst vor Brüsseler Schlagzeilen. Sondern eine Reihenfolge: Was liegt vor? Ein Arbeitspapier, ein Entwurf, ein beschlossener Text? Ist es eine Verordnung oder eine Richtlinie? Steht es im Amtsblatt – und wenn ja: Was folgt daraus für Deutschland?

Wer diese vier Fragen stellt, ordnet jede Schlagzeile in zehn Minuten ein.

Wer mitreden will, findet über das Portal ‚Ihre Meinung zählt‘ offene Konsultationen – manche laufen schon, während Rat und Parlament beraten.

## Klartext-Übersetzung

Wenn jemand vom Trilog spricht, meint er: Kommission, Rat und Parlament setzen sich an einen Tisch und verhandeln so lange, bis aus drei Positionen ein gemeinsamer Text geworden ist. Gesetz ist der Text erst, wenn er im Amtsblatt steht. Und ob er dich direkt trifft, entscheidet sich am letzten Wort: Verordnung oder Richtlinie.

## Wenn du nur einen Satz behalten möchtest

***Der Trilog ist der Tisch, an dem Kommission, Rat und Parlament aus drei Positionen einen Gesetzestext machen - ob er dich direkt trifft, entscheidet die Sorte: Verordnung oder Richtlinie.***

## Quellen und Hinweise

Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union (AEUV), Art. 288 (Rechtsakte) und Art. 294 (ordentliches Gesetzgebungsverfahren)

Europäische Kommission, „Planung und Vorlage von Rechtsvorschriften“-Konsultationen in allen Phasen, Portal „Ihre Meinung zählt“

Europäisches Parlament, „Das ordentliche Gesetzgebungsverfahren“ - Ablauf von Vorschlag bis Annahme, öffentliche Anhörungen

EUR-Lex, Zusammenfassung „Richtlinien“ (Umsetzungsfrist meist 2 Jahre)

European Hydrogen Observatory (RED-III-Umsetzungsstand, Mai 2026)

### **Hinweis:**

Die Wegmarke ersetzt keine rechtliche Bewertung Ihres Vorhabens. Sie ordnet lediglich ein.